

„Kleinigkeiten entscheiden Spiele“

HANDBALL Sandor Rac und die Red Boys sind bereit für den Titelkampf

Joé Weimerskirch

Die Red Boys und der HB Esch liegen mit 15 Punkten gleichauf an der Spitze der AXA League. Lediglich der direkte Vergleich spricht zurzeit für den Titelverteidiger. „Es ist komplett egal, ob man nach der ersten Saisonhälfte Erster oder Zweiter ist“, sagt Sandor Rac. Der Differdinger Coach will sein Team nämlich am Ende der Saison an der Spitze sehen. Mit einer stabilen Defensive und dem besten Angriff der Liga wollen die Red Boys dieses Ziel erreichen.

Das Topspiel am vergangenen Wochenende stand fast schon sinnbildlich für den Verlauf der Saison 2021/22. Die Favoriten sind gleichauf – und dies nicht nur in der Tabelle. Nach einem Spiel, das einem Krimi glich, trennten sich die beiden Titelanwärter Red Boys und Esch am Sonntag mit einem 23:23-Unentschieden. „Im Vorfeld wäre ich mit einem Punkt nicht zufrieden gewesen“, sagte Red-Boys-Coach Sandor Rac am Montag mit einem Tag Abstand: „Im Nachhinein können wir aber mit dem Resultat glücklich sein.“ Der Gegner lag nämlich zwischenzeitlich mit drei Toren vorn, gab den Sieg allerdings in der Schlussphase noch aus der Hand. Differdingen kam wieder heran und kämpfte sich zu dem Unentschieden.

Bester Angriff der Liga

Das Spiel offenbarte bei den Red Boys aber eine ungewohnte Schwäche im Angriff. „Wir haben sehr viele Bälle von der Sechs-Meter-Linie verworfen. Ich bin nicht zufrieden“, so Rac, der seit Beginn der laufenden Saison in Differdingen in der Verantwortung steht. „Mit unserer Defensive bin ich aber umso glücklicher. Sie hat eins ihrer bisher besten Spiele gezeigt.“



Jedes Spiel wird entscheidend sein. Egal ob gegen Esch, Düdelingen, Berchem oder Käerjeng.

Sandor Rac
über fünf Teams auf dem gleichen Niveau

Archivbild: Editpress/Fernand Konnen

Sandor Rac und die Red Boys sind für die Titelgruppe mit dem besten Angriff der Meisterschaft gewappnet

Grund, sich Sorgen zu machen, gibt es bei dem Coach aber auch im Angriff keineswegs – obwohl seine Offensive ihre bisher schwächste Leistung der Saison zeigte. 23 Tore – so wenige hatten die Red Boys bis dahin noch in keinem Spiel erzielt. „Das kann vorkommen“, sagte Rac. Eigentlich ist der Angriff aber die große Stärke der Red Boys. 328-mal haben Zekan, Batinovic, Scheid und Co. in dieser Saison (gegen ein anderes Top-sechs-Team) schon getroffen – so oft wie keine andere Mannschaft.

„In der Offensive spielen wir eine richtig gute Saison“, sagte Rac: „Wir haben die beste Attacke der Liga.“ Warum es gegen

Esch nicht so lief wie sonst, liegt für den Trainer auf der Hand: „Am Anfang der Saison stand der Angriff im Training im Fokus. Diesen haben wir seit Januar etwas vernachlässigt, denn ich habe seitdem im Training mehr Wert auf die Stärkung unserer Defensive gelegt.“ Pünktlich zum Beginn der Titelgruppe soll beides nun optimal zusammenspielen, sodass sein Team für die zehn übrigen Spieltage perfekt gewappnet ist.

Mit einer starken Deckung und einem effizienten Angriff will Rac nämlich vor allem eins: Seine Mannschaft soll in den kommenden Wochen Konstanz zeigen. Denn es seien nicht nur die Spie-

le gegen den Meister Esch, die für eine Entscheidung sorgen. Im Kampf um den Titel müsse man auch an den anderen Teams erst mal vorbei.

Aktuell liegen die Red Boys auf dem zweiten Tabellenplatz – sind allerdings punktgleich mit dem Leader. Lediglich der direkte Vergleich spricht für Esch. „Es ist komplett egal, ob man nach der ersten Saisonhälfte Erster oder Zweiter ist. Es bleiben zehn Spiele“, so Rac. „Jedes Spiel wird entscheidend sein. Egal ob gegen Esch, Düdelingen, Berchem oder Käerjeng. Um Meister zu werden, müssen wir in allen zehn verbleibenden Spielen unsere beste Leistung abrufen. Man darf sich

in dieser Situation keine Ausruhscher erlauben.“

Die Spannung in der Meisterschaft ist so groß wie schon lange nicht mehr. „Fünf Teams spielen auf dem gleichen Niveau. Es sind Kleinigkeiten, die Spiele entscheiden. Jeder kann gegen jeden gewinnen“, sagt Rac. Sein Team sei bereit, diese Herausforderung anzunehmen.

Gedanken, dass die vergangene Saison – in der die Red Boys ebenfalls als Zweiter in die Titelgruppe einzogen, anschließend aber aus dem Rhythmus kamen – noch in den Köpfen seiner Spieler spukt, macht sich der 65-Jährige nicht: „Die Mannschaft fühlt sich sehr gut und ist fokussiert.“

Mulli mit Utrecht auf Platz fünf vorgerückt

VOLLEYBALL Luxemburger im Ausland

Roland Frisch

Die Spieltage ziehen vorbei und Corona-bedingte Ausfälle sind weiterhin an der Tagesordnung. Immer mehr Ligen haben Probleme, die neu angesetzten Spiele im Programm zu platzieren. Oft fallen auch die Neuansetzungen wieder aus.

Die wenigsten Spielverletzungen sind momentan aus Italien zu vermelden. Sir Safety Perugia und Kamil Rychlicki hatten am Sonntag den Tabellenletzten aus Ravenna zu Besuch und erledigten sich ihrer Aufgabe recht souverän mit 3:0. Nur im zweiten Satz mussten die Umbrier sich etwas ins Zeug legen, um nicht über mehr als drei Sätze gehen zu müssen. Der Starspieler von Perugia, Wilfredo Leon, wurde vor dem Champions-League-Spiel am kommenden Donnerstag gegen Trentino geschont. Rychlicki steuerte elf Punkte zum Erfolg bei.

In der französischen Ligue 1 empfing Plessis Robinson mit



Carla Mulli (r.), hier im Trikot der Nationalmannschaft, holte am Wochenende mit Utrecht drei Punkte

Archivbild: Editpress/Jeff Lahr

Chris Zuidberg den Tabellenfünftens aus Chaumont. „Wir sind mit drei Assen ins Spiel gestartet und haben somit den Gegner überrascht. Wir profitierten davon und spielten uns in einen regelrechten Spielrausch. Während anderthalb Sätzen blieben wir über unserem Niveau, dann kam es, wie es kommen musste. Saft und Kraft waren erschöpft und der Gegner spielte nur noch Katz und Maus mit uns.“ Durch die 1:3-Niederlage rutschte Plessis auf den zehnten Tabellenplatz zurück.

Immer wieder Ausfälle

In Österreich, wo die reguläre Saison eigentlich schon vorbei sein sollte, sind noch etliche Spiele nachzuholen. Bei Salzburg, mit Sarah Wolf, stehen nicht weniger als drei Spiele noch an.

Auch in den Niederlanden herrschen Programmierungssorgen für die verlegten Spiele. Am Samstag musste Numidia Limburg mit Philippe Glesener erneut passen. Nicht weniger als

acht Spieler waren positiv getestet worden. Carla Mulli hatte mit ihrem Team Utrecht mehr Glück. Gegen Voltena konnte gespielt werden und am Ende sprangen auch drei Punkte für Utrecht dabei heraus. „Durch die vielen Ausfälle von erkrankten Spielerinnen in den vergangenen Wochen sind wir doch weit von unserer Form entfernt. Trotzdem konnten wir den Sieg feiern.“ Utrecht steht nun an fünfter Stelle in der Tabelle.

In der 2. Bundesliga Nord haben Mondorf und Max Funk einen wichtigen Sieg gegen Warnemünde eingefahren. „Der Gegner war eigentlich besser als wir, doch in der Money-Time der beiden ersten Sätze hat er die wichtigen Punkte liegen gelassen. Mit 0:2 im Hintertreffen hat er dann aufgegeben.“ Mondorf bleibt, hinter Moers, auf dem zweiten Tabellenplatz. In der 2. Bundesliga Süd sind die Spiele der beiden Luxemburgerinnen, Yana Feller (Planegg-Krailling) und Julie Teso (proWIN Holz), dem Virus zum Opfer gefallen.

SPORT-SEKUNDE

Zhangjiakou (CHN) Foto: Hendrik Schmidt/dpa



Der Deutsche Roman Rees beim Anschießen des Biathlon-Einzels über 20 Kilometer

KURZ UND KNAPP

Startelf für Kiki Martins

FUSSBALL

Nach einem Kurzauftritt im ersten Testspiel für seinen neuen Arbeitgeber Spartak Moskau stand Christopher Martins gestern in der Startelf des russischen Erstligisten. Gegen Ural gab es einen 3:1-Erfolg. Während „Kiki“ demnach noch in der Vorbereitung auf die Rückrunde steckt, sind Huddersfield und Danel Sinani heute gegen Preston North End gefordert.

Bettendorf in den Top 100

SPRINGREITEN

Victor Bettendorf gehört erstmals in seiner Karriere zu den 100 besten Springreitern der Welt. Im Januar-Ranking der FEI („Fédération équestre internationale“) wird der Luxemburger an Position 97 geführt und verbessert sich damit um sieben Plätze. Bettendorf ist mit 1.278 Punkten gleichzeitig der bestplatzierte Luxemburger. Angeführt wird die Liste von dem Schweden Peder Fredricson (3.030 Punkte). (jw)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Corona-Patient Tuchel fehlt auf Chelseas WM-Mission

Welttrainer Thomas Tuchel wird dem FC Chelsea im Halbfinale der Klub-WM nach seiner Corona-Infektion fehlen. Beim Champions-League-Sieger haben sie die Hoffnungen für ein mögliches Finale aber noch nicht aufgegeben.

Thomas Tuchel saß rund 5.500 Kilometer entfernt in der englischen Isolation, als sich seine Spieler im Schatten der Scheich-Zayid-Moschee für die Klub-WM warmgeschossen. Der deutsche Teammanager des FC Chelsea hatte sich gar auf das allgemein ungeliebte Turnier in Abu Dhabi gefreut, bevor ihn das Virus in die Quarantäne zwang.

„Ich muss sagen, wenn man einmal dabei ist, ist man ziemlich aufgeregt“, sagte Tuchel vor Kurzem. Da hatte ihn das Virus noch nicht erwischt, seine

Spieler waren noch nicht ohne ihn Richtung Vereinigte Arabische Emirate aufgebrochen. Das Halbfinale des Champions-League-Siegers am Mittwoch (17.30 Uhr/Sport1) gegen Al-Hilal aus Saudi-Arabien wird Tuchel sicher verpassen.

Am vergangenen Samstag hatte Chelsea die Infektion seines Coaches öffentlich gemacht, erst fünf Tage nach dem positiven Befund kann sich ein Betroffener in England freitesten. Zwei negative Schnelltests an zwei Tagen sind dafür nötig. Folglich hofft Welttrainer Tuchel immer noch, bis zu einem möglichen Finale am Samstag (17.30 Uhr) nachreisen zu können.

Dort würde der ägyptische Klub Al-Ahly oder das brasilianische Team SE Palmeiras aus Sao Paulo warten. Ob Tuchels Pla-

nungen aufgehen, bleibt abzuwarten. Tuchel müsse sich „an die Regeln der Regierung halten und befindet sich in der Selbstisolation“, sagte Assistent und Vertreter Arno Michels am Samstag nach dem mühsamen Viert-rundenspiel im FA Cup gegen den Drittligisten Plymouth Argyle (2:1 n.V.): „Also freuen wir uns auf die nächsten Tage.“ An jenen leiteten Michels und Co-Trainer-Kollege Zsolt Löw die Trainingseinheiten in Abu Dhabi, Tuchel ist aber natürlich im Hintergrund dabei. Schon im Pokal stand der 48-Jährige ständig mit Michels in Kontakt und gab danach zu: „Wir sind alle ein bisschen aufgeregt, weil wir es gewohnt sind, Thomas an unserer Seite zu haben“, so Michels: „Es ist anders, aber

das Team macht es uns sehr einfach und hilft uns.“ Und Chelsea ist in den Emiraten nicht ohne Druck.

In der Premier League ist die Meisterschaft bei zehn Punkten Rückstand auf Spitzenreiter Manchester City und einem Spiel mehr fast erledigt, zwischen Mitte Dezember und Ende Januar gewann Chelsea nur zwei von acht Liga-Spielen – trotz vieler Coronafälle und Verletzungen zu wenig.

Daher geht es in dieser Saison wieder um die Pokale. Wie schon in der abgelaufenen Spielzeit, als Tuchel die Blues in seinen ersten sechs Monaten im Amt zum Champions-League-Titel coachte. Und somit das Ticket für Abu Dhabi löste, das Tuchel selbst womöglich gar nicht nutzen kann. (SID)

Kniefall-Zeremonie wird gestrichen

FORMEL 1

Die Formel 1 will ab dieser Saison auf das Kniefall-Ritual vor den Grand Prix verzichten. „Ich denke, die Geste war wichtig, denn wir müssen immer alle respektieren“, sagte der Formel-1-Geschäftsführer Stefano Domenicali dem englischen TV-Sender Sky Sports News über die Anti-Rassismus-Botschaft. Es gehe nun darum, von der Geste zur Handlung zu kommen, sagte er. Seit dem Beginn der 2020er Saison war im Ablaufprotokoll vor den Rennen vorgesehen, dass Fahrer auf die Knie gehen oder ein anderes Zeichen gegen Ausgrenzung setzen können.

Nachholspiel in der AXA League

HBD - BERCHEM

Zum Abschluss der ersten Meisterschaftsphase trifft der HBD heute in einem Nachholspiel auf Berchem (20.30 Uhr). Der Sieger der Partie wird als Tabellendritter in die Titelgruppe einziehen – vor dem Duell sind beide Mannschaften punktgleich und teilen sich diesen Platz. Der Rückstand auf die führenden Red Boys und Esch beträgt fünf Punkte. (jw)

Tierquälerei-Eklat um französischen Nationalspieler Zouma

Der französische Fußball-Nationalspieler Kurt Zouma hat mit einem Video, in dem er als Tierquäler zu sehen ist, für Empörung gesorgt. Die Aufnahme zeigt den Verteidiger von West Ham United, wie er eine Katze hinfallen lässt, sie tritt und schlägt. Währenddessen ist Gelächter im Hintergrund zu hören. West Ham äußerte sich in einem Statement, nachdem das Video aufgetaucht war. „Wir verurteilen die Taten unseres Spielers, Kurt Zouma, in dem kursierenden Video uneingeschränkt“, hieß es in dem Schreiben.

Der Verein habe mit dem 27-Jährigen gesprochen und kündigte an, sich mit dem Vorfall „intern zu beschäftigen“. West Ham stellte jedoch klar, „dass wir in keins-

ter Weise Gewalt gegen Tiere billigen“. Zouma veröffentlichte unterdessen ebenfalls ein Statement. „Ich möchte mich für meine Taten entschuldigen“, sagte er: „Es gibt keine Entschuldigungen für mein Verhalten, welches ich ernsthaft bereue.“

Zouma versicherte, dass es „unseren beiden Katzen gut geht und sie vollkommen gesund sind“. Die Tiere würden von der Familie „geliebt und geschätzt“, bei seiner Tat habe es sich um einen „einzelnen Vorfall gehandelt, der nicht wieder vorkommen wird“.

Die Tierschutzorganisation RSPCA bezeichnete das Video als „sehr erschütternd“, es sei „niemals akzeptabel“, ein Tier zu treten oder zu schlagen, sagte ein Sprecher.

SPORT IN ZAHLEN

116

In einer parlamentarischen Antwort an die ADR hat Sportminister Georges Engel am Montag präzise Zahlen bezüglich des Profistatus in Luxemburg bekannt gegeben. So waren am Stichtag des 31. März 2021 116 Personen als „athlètes et sportifs de compétition“ in Luxemburg versichert, 99 Männer und 17 Frauen. Die Mehrzahl dieser Sportler besitzen einen amerikanischen Pass (wie dies mehrheitlich bei den Basketballern der Fall ist). Neben den 26 Franzosen galten im vergangenen Jahr auch 23 Luxemburger als Profis. Komplettiert wird diese Liste aus Deutschen (8), Belgiern (5) sowie 23 anderen Nationalitäten.

AXA League

Herren

Nachholspiel, heute:

20.30: HBD - Berchem

Die Tabelle	Sp. P.
1. Esch	10 15
2. Red Boys	10 15
3. Berchem	9 10
4. HBD	9 10
5. Käerjeng	10 8
6. Mersch	10 0

HBD wahrt Titelchance

AXA LEAGUE Nachholspiel: Düdelingen - Berchem 32:30 (15:17)

Joé Weimerskirch

Mit dem Nachholspiel zwischen dem HBD und Berchem neigte sich die erste Phase der Handball-Meisterschaft 2021/22 am Mittwochabend dem Ende zu. Das letzte Spiel der Vorrunde entschied der HBD mit 32:30 für sich – und damit auch den dritten Tabellenplatz.

Mit dem Erfolg gegen Berchem hält Düdelingen auch den Anschluss an die Tabellenspitze: Der Rückstand auf die Führenden Esch und Red Boys beträgt nun drei Punkte. Eine kleine Chance auf den Meistertitel hat der HBD gewahrt. „Ich habe das Spiel als kleines Finale empfunden. Hätten wir verloren, wäre der Rückstand fünf Punkte gewesen. Das ist viel. So ist noch alles offen“, sagte Mikel Molitor nach dem Spiel.

Starke Torhüter

Die Tabellensituation, in der beide Teams vor dem gestrigen Match punktgleich waren, spiegelte sich auch auf dem Spielfeld wider – obwohl die Bercherner stark ersatzgeschwächt antraten und ohne ihre Stammspieler Ben Brittner (verletzt) und Dany Scholten (gesperrt) auskommen mussten. Auch Raphaël Guden stand für das Nachholspiel nicht zur Verfügung. Er wurde erst nach dem eigentlich angesetzten



Foto: Fernand Kommen

Josip Ilic war mit zwölf Treffern bester Schütze des HBD

Termin der Partie verpflichtet. Gleiches galt beim HBD für Tommaso Cosanti.

Es zeichnete sich in der Anfangsphase ein ausgeglichenes Spiel ab. Zunächst konnte sich kein Team entscheidend absetzen. Nach zehn Minuten stand es 5:5. Mit einer aggressiven Deckung ließen sowohl die Düdelinger als auch der HCB nur wenige Lücken zu. Den Düdelingern unterliefen aber gleichzeitig im Angriff immer wieder Fehler. Diese nutzten die Roeserbanner aus, um sich nach 19 Minuten erstmals einen Zweitore-Vorsprung herauszuspielen. HBD-Coach Nikola Malesevic reagierte mit einem Time-out und schien zunächst die richtigen

Worte gewählt zu haben. Mit drei Treffern in Folge eroberten Molitor (1) und Ilic (2) die Führung für die Hausherren zurück (11:10 nach 22 Minuten). Diese wahrte allerdings nicht lange.

Auch dank des stark aufspielenden Torhüters Scott Meyers (9 Paraden in der ersten Hälfte) übernahmen die Bercherner wieder die Oberhand und erspielten sich zwei Minuten vor der Pause einen Drei-Tore-Vorteil (17:14). Ilic verkürzte mit der Pausensirene wieder auf 15:17.

Nach dem Seitenwechsel ging es anschließend Schlag auf Schlag und der HBD kam wieder zum Ausgleich (17:17), tat sich allerdings immer noch gegen den starken Meyers schwer. Auf der

Gegenseite brachte auch Mika Herrmann die HCB-Offensive zum Verzweifeln. In einer hektischen Phase setzten sich die Hausherren durch Steffen, Anic und Ilic wieder etwas ab (20:18 nach 37 Minuten). Diese Führung konnte der HBD erneut nicht verteidigen. Weyer, Tsatos, Biel und Co. fanden wieder die richtigen Mittel und hielten kämpferisch dagegen. „Wir haben eine anstrengende 5-1-Verteidigung gespielt und sind müde geworden. Dann fällt es auch im Angriff schwerer“, erklärte Molitor.

Beide Teams verpassten es, sich entscheidend abzusetzen und so war auch zehn Minuten vor Schluss noch keine Vor-

Statistik

HBD: Herrmann (10 Paraden), Jovicic (1 P.) – Mauruschatt, Volpi, F. Hippert 2, Seince, Ilic 12/4, Molitor 3, I. Etute, Szyckow 4, Becirovic 4, O. Etute 2, Anic 2, Steffen 2, Zekan 1, Y. Hippert
Berchem: Meyers (17 P.), Liskai (bei 1 7m) – Goergen, Philippart, Stein, Weyer 2, Bonnefoux 2, Tsatos 12/5, C. Brittner 2, Jung 3, Ervacanin 2, Peters, Schmale, Biel 3, Hoffmann 4/1
Schiedsrichter: Schmidt/Volz
Zeitstrafen: HBD 5 – Berchem 4
Rote Karte: Yann Hoffmann (53', dritte Zeitstrafe)
Siebenmeter: HBD 4/4 – Berchem 6/6
Zwischenstände: 5' 2:1, 10' 5:5, 15' 7:8, 20' 9:10, 25' 13:12, 30' 15:17, 35' 17:18, 40' 21:19, 45' 22:23, 50' 26:25, 55' 29:28
Zuschauer: 180 (zahlende)

entscheidung gefallen. Beide Mannschaften lieferten sich weiterhin einen offenen Schlagabtausch. Einen Rückschlag mussten die Roeserbanner in der 53. hinnehmen, als Yann Hoffmann nach der dritten Zeitstrafe vom Platz musste.

In der Schlussphase rissen die Düdelinger dann das Spiel an sich und führten in der 57. 30:28. Den Sieg hielt Herrmann wenig später mit zwei wichtigen Glanzparaden fest. Die Bercherner kamen nicht mehr heran und mussten sich 30:32 geschlagen geben. „Ich denke, dass heute die Mannschaft gewonnen hat, die am konstantesten durchgespielt hat“, so Molitor: „Beide Torhüter waren heute sehr stark. In der Schlussphase hat Mika mit zwei, drei wichtigen Paraden den Unterschied gemacht.“

HCB-Torhüter Meyers zeigte sich auf der Gegenseite enttäuscht: „Wir hatten eine gute Verteidigung, das hat es mir leichter gemacht, die Bälle zu halten. Am Ende ist es aber egal, ob ich gut gehalten habe oder nicht. Wir haben als Mannschaft verloren.“

AXA League		Herren
Nachholspiel, gestern:		
HBD - Berchem		32:30
Die Tabelle		
	Sp.	P.
1. Esch	10	15
2. Red Boys	10	15
3. HBD	10	12
4. Berchem	10	10
5. Käerjeng	10	8
6. Mersch	10	0

Abschied unter Tränen

TENNIS Ex-US-Open-Sieger del Potro hört auf

Juan Martin del Potro ist nach langwierigen Verletzungen noch einmal auf die Tennisbühne zurückgekehrt. Der emotionale Auftritt in Buenos Aires könnte sein letzter gewesen sein.

Juan Martin del Potro weinte. Der sanfte Riese wischte sich die Tränen mit einem Handtuch aus dem Gesicht – immer und immer wieder. Seine Mama, seine Schwester und auch die argentinische Ikone Gabriela Sabatini litten auf der Tribüne in Buenos Aires mit, als der einstige Weltklassemann sich für das wohl letzte Aufschlagspiel seiner so wechselhaften Karriere aufraffte.

Erstes Match seit zweieinhalb Jahren

Der 33 Jahre alte frühere US-Open-Sieger unterlag seinem Landsmann Federico Delbonis

in seinem ersten Match seit zweieinhalb Jahren 1:6, 3:6, umarmte seinen Gegner und schritt dann unter den Ovationen der Fans noch einmal auf den Sandplatz. Del Potro, immer wieder von Verletzungen ausgebremst, küsste das Netz und hängte sein Stirnband darüber. Das Zeichen für einen Abschied.

„Möglicherweise sehen wir uns nicht wieder“, sagte er noch auf dem Platz zu seinen Fans: „Ich bin glücklich, weil mein letzter Auftritt vor euch wahrscheinlich auf einem Tennisplatz und nicht auf einer Pressekonferenz war. Ich werde mich immer an euch erinnern.“

Ein kleines Hintertürchen für das ATP-Turnier in Rio de Janeiro kommende Woche hatte er sich vor seinem Comeback offen gelassen. Doch es scheint eher unwahrscheinlich, dass er dort noch spielt. „Nach dieser Woche werde ich mir Gedanken über die Zukunft machen“, sagte der Profi, dem viele Experten ohne seine



Foto: Juan Mabromata/AFP

Juan Martin del Potro wurde in seiner Karriere immer wieder von Verletzungen ausgebremst

großen körperlichen Probleme eine noch deutlich erfolgreichere Karriere zugetraut hätten.

Seinen größten Triumph landete del Potro 2009 in New York. Der Argentinier ist einer

der wenigen Tennisprofis, die in den vergangenen Jahren die Grand-Slam-Dominanz von Roger Federer, Rafael Nadal, Novak Djokovic und Andy Murray durchbrochen hatten. Der

frühere Weltranglistendritte gewann zudem Olympia-Bronze im Einzel 2012 in London und Silber 2016 in Rio. Mit Argentinien holte er 2016 den Davis Cup, hatte aber immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen, gerade Knie und Handgelenk machten Probleme. Im Juni 2019 hatte del Potro einen Kniescheibenbruch erlitten und seitdem nicht mehr gespielt.

Vor seinem vielbeachteten Auftritt nun in Buenos Aires hatte er sich kaum Illusionen über eine Fortsetzung seiner Laufbahn gemacht. „Es ist mehr ein Abschied als ein Comeback. Ich habe viele Jahre lang verschiedene Behandlungen ausprobiert und Ärzte aufgesucht, und ich hätte mir nie vorstellen können, mich vom Tennis zurückzuziehen, ohne zu spielen“, sagte der „Turm von Tandil“.

Umso mehr bedeutete dem Mann mit der kraftvollen Vorhand der wohl letzte große Auftritt vor seinen Fans. (SID)



Foto: Fernand Konnen

Luca Tomassini ist nach zweieinhalb Jahren in der dritten deutschen Liga zurück beim HB Esch

Das Viertelfinale im Visier

HANDBALL Luca Tomassini ist zurück beim HB Esch und bereit für das europäische Abenteuer

Joé Weimerskirch

Vor zwei Monaten spielte Luca Tomassini noch in der dritten deutschen Handball-Liga. Nun ist er zurück bei seinem Heimatverein, mit dem er am Samstag (19.30 Uhr) im Europapokal auf den tschechischen Meister trifft. Gegen Talent Pilsen will Tomassini mit dem HB Esch ins Viertelfinale.

Beim Thema Europapokal gerät Luca Tomassini ins Schwärmen. „Als Esch im Dezember gegen die Norweger ins Achtelfinale einzog, habe ich sofort eine Nachricht an Marc Fancelli (Teammanager) geschrieben. Ich wollte wissen, ob ich bei meiner Rückkehr im Januar auch im Europapokal spielen könnte“, erzählt der 24-Jährige, der bis vor zwei Monaten noch im Ausland spielte. Die Antwort lautete: „Ja!“ Tomassini wurde vom HB Esch bei der EHF angemeldet und ist jetzt spielberechtigt. „Ich bin sehr glücklich darüber“, sagt er.

Starke Konkurrenz

Die Vorfreude, im Europapokal anzutreten, war damals schon, genau wie jetzt noch, groß: „Ich freue mich sehr darauf, international zu spielen. Wir spielen gegen eine Topmannschaft aus Europa. Pilsen ist tschechischer Meister, das Land war zudem bei der Europameisterschaft dabei. Ich

freue mich wirklich sehr auf dieses Abenteuer.“ Auf der europäischen Bühne zu spielen, ist aber keine Selbstverständlichkeit. Vor einigen Wochen noch spielte Tomassini in Köln beim Longericher SC in der dritten deutschen Liga. Zu Luxemburgs AXA League gibt es nahezu keinen Leistungsunterschied. Den Handball dort beschreibt Tomassini sogar als „körperlicher“ und „schneller“ als den Spielstil, den er aus Luxemburg kennt. Dennoch bleibt seinen ehemaligen Teamkollegen aus Deutschland die Möglichkeit, sich auf der europäischen Bühne zu zeigen, verwehrt.

„Es ist schon ein bisschen verrückt. Wenn ich mal einen Ball verwerfe, scherzen meine Escher Teamkollegen und sagen immer, ich sei jetzt nicht mehr in der dritten Liga, sondern in der ersten“, erzählt Tomassini lachend. Die Auftritte auf der europäischen Bühne beschreibt er als „große Chance“, die Spieler aus dem kleinen Großherzogtum haben. „Es ist ein Vorteil, den man in Luxemburg hat. Deswegen finden auch einige Profis den Weg nach Luxemburg. Hier hat man die Möglichkeit, sich auf der europäischen Bühne zu zeigen. Ein Beispiel ist unser früherer Torhüter Petros Boukovinas. Er hat dies genutzt, um Vereine aus dem Ausland auf sich aufmerksam zu machen.“

Seit Januar nimmt Tomassini wieder am Training des HB Esch teil. Geändert hat sich seit seinem Abgang vor zweieinhalb Jah-

Als Escher will man immer gewinnen, deshalb werden wir auch versuchen, bei diesem Abenteuer ein positives Ergebnis zu erreichen

Luca Tomassini über die Escher Ziele im Achtelfinale des European Cups

ren nicht viel: „Ich fühle mich in Esch immer noch wohl und kenne alle Leute. Es ist noch alles beim Alten.“

Die letzten zweieinhalb Jahre schaute er zwar noch regelmäßig beim Training seines Heimatvereins vorbei, stand allerdings beim Longericher SC unter Vertrag. Für den Wechsel ins Ausland entschied er sich damals aus Studiengründen. „Ich habe in Köln ein Bachelorstudium in Sportmanagement gemacht. Ich habe mich damals entschieden, dies zu nutzen, um gleichzeitig in der dritten Liga Erfahrung zu sammeln“, erzählt Tomassini: „Ich wusste aber damals schon, dass ich nach Esch zurückkehren würde, sobald mein Stu-

dium vorbei ist.“ Das Niveau in der dritten Liga beschreibt Tomassini als „nahezu identisch“ im Vergleich zu den Topmannschaften in der AXA League. Dennoch habe er sich aufgrund eines anderen Spielstils und der größeren Konkurrenz weiterentwickelt: „In Deutschland war ich einer von vielen. Der Fremde aus dem Ausland. Ich musste mich erst mal beweisen und durchsetzen. Es gab einen größeren Konkurrenzkampf. Deshalb habe ich mich mehr auf mich konzentriert und habe versucht, besser zu werden.“

Ein schwieriges Los

Das Motto, sich „gegen starke Konkurrenz durchzusetzen“, will nun auch der HB Esch im European Cup umsetzen. Mit dem tschechischen Meister Talent tym Plzenskeho kraje hat der HBE ein schwieriges Los erwischt. Esch steht im Achtelfinale, „jetzt gibt es sowieso keine einfachen Gegner mehr“, sagt Fancelli: „Es ist uns gelungen, gegen ein norwegisches Team weiterzukommen. Warum sollten wir dann nicht daran glauben, dass wir es auch gegen eine Mannschaft aus Tschechien schaffen können?“ Gegen Baekkelaget Handball waren die Escher in der vorigen Runde eher Außenseiter – trotzten aber allen Widrigkeiten und sorgten für eine Überraschung.

Diese will der Luxemburger Meister nun wiederholen. To-

massini, der mit 16 Jahren erstmals für die erste Mannschaft des HBE auflief – damals gleich in der Qualifikation zur Champions League –, gibt sich kämpferisch: „Es ist schwer, den Gegner einzuschätzen. Als Escher will man aber immer gewinnen, deshalb werden wir auch versuchen, bei diesem Abenteuer ein positives Ergebnis zu erreichen.“

Das Training in dieser Woche war bereits ganz auf Pilsen angepasst. Mit Videoanalysen hat sich die Mannschaft von Trainer Danijel Grgic auf den Gegner vorbereitet. „Es erwartet uns ein Team, bestehend aus einer Mischung von erfahrenen und jungen Spielern, die alle größer als 1,88 Meter sind. Ich kann mir vorstellen, dass sie schnellen Handball spielen – vergleichbar mit dem, was die Tschechen bei der Europameisterschaft gezeigt haben“, so Tomassini. Die Escher sind jedenfalls bereit und nehmen diese Herausforderung mit breiter Brust an.

Programm

European Cup, Achtelfinale:
Hinspiel in Esch am 12. Februar:
19.30: HB Esch - Talent Pilsen
Rückspiel in Pilsen am 20. Februar:
18.00: Talent Pilsen - HB Esch

SPORT-SEKUNDE

Düdelingen Foto: Fernand Konnen



Scott Meyers, Torhüter des HC Berchem, zeigte am Mittwochabend in der AXA League gegen Düdelingen eins seiner besten Saisonspiele. Trotz seiner 17 Paraden mussten sich die Roeserbanner 30:32 geschlagen geben.

KURZ UND KNAPP

Luxemburger Trio im Hauptfeld

TOUR OF ANTALYA

Auf der ersten Etappe der viertägigen Tour of Antalya (TR/2.1) hatte das Fahrerfeld am Donnerstag 142,4 flache Kilometer zwischen Side und Antalya zurückzulegen. Als Schnellster im Massensprint erwies sich der Italiener Matteo Malucelli (Gazprom-RusVelo), knapp vor seinem Landsmann Jacob Mareczko (Alpecin-Fenix). Das Podium vervollständigte der Este Karl Patrick Lauk (Bingoal Pauwels Saucos WB). Dessen Teamkollegen Luc und Tom Wirtgen belegten die Plätze 49 und 92, zeitgleich mit dem Tagessieger. Arthur Kluckers (Leopard Pro Cycling) kam, trotz eines Plattfußes zwölf Kilometer vor dem Ziel, mit dem Hauptfeld als 70 an. Auf der längsten Teilstrecke muss das Feld heute 180,3 Kilometer zwischen Kemer und Antalya absolvieren. (M.N.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Klassisch grün und futuristisch: Aston Martin stellt neues Auto vor

Sebastian Vettel und Lance Stroll mussten nicht mal selbst Hand anlegen. Am Ende einer grellen Lasershow wurde die britische Flagge wie von Geisterhand von ihrem neuen Rennwagen gezogen. Da stand er im Scheinwerferlicht, der AMR22. Vornehmes British Racing Green, klare Strukturen. „Unser Auto sieht gut aus“, sagte der viermalige Weltmeister Vettel anerkennend, „aber schön ist in der Formel 1 immer das, was am schnellsten ist.“ „Es ist jedes Mal sehr aufregend, das neue Auto zu sehen. Ich kann es nicht erwarten, einzusteigen“, sagte er am Donnerstag. Diesmal ist aber alles etwas anders. Die Formel 1 wirft zur Saison 2022 ihr technisches Reglement um, das aerodynamische Konzept wurde grundlegend vereinfacht und vereinheitlicht. Der Wagen sieht futuristisch aus. Zudem kommen statt



Mike ist ein toller Kerl mit viel Ehrgeiz. Ich freue mich, wieder mit ihm zu arbeiten.

Sebastian Vettel über seinen neuen Teamchef aus Luxemburg

der bisherigen 13-Zoll-Räder nun deutlich größere 18-Zoll-Räder an die Autos. Alle starten bei null. „Ich hoffe, das Feld rückt näher zusammen. Ob das so ist, müssen wir noch abwarten“, erklärte Vettel. „Aber“, fügte er hinzu, „unser Potenzial wächst kontinuierlich.“ Nach dem Red-Bull-Team am Mittwoch präsentierte auch

Aston Martin ein komplett neues Design. Anders als beim Rennstall von Weltmeister Max Verstappen soll es sich beim AMR22 aber nicht um einen sogenannten Show-Car handeln. Am Freitag bereits geht der neue Aston Martin in Silverstone für Filmaufnahmen erstmals auf die Strecke, 100 km dürfen maximal gefahren werden. Die Nachfolgerin von „Honey Rider“, so taufte Vettel seinen 2021er-Rennwagen in Anlehnung an das erste Bond-Girl, soll das Formel-1-Team der Edelmarke nach vorne katapultieren. Den Namen seines Gefährts will Vettel in alter Tradition rund um den Saisonauftakt am 20. März in Bahrain bekannt geben. „Es muss nicht zwingend wieder ein Bond-Girl sein“, sagte er am Rande der Präsentation. Hinter den Kulissen ist bei Aston Martin nach dem enttäuschenden siebten Platz in der

Konstrukteurs-WM 2021 einiges passiert. Teamchef Otmar Szafnauer, ein enger Vertrauter Vettels und ein wichtiger Faktor bei seiner Verpflichtung, hat den Rennstall verlassen. Der Luxemburger Mike Krack, der den Deutschen aus gemeinsamen Zeiten bei BMW kennt, ist nun am Ruder. „Ich habe Otmar immer gemocht. Aber Mike ist ein toller Kerl mit viel Ehrgeiz. Ich freue mich, wieder mit ihm zu arbeiten“, sagte Vettel. Krack tauchte am Donnerstag bei der Präsentation des AMR 2022 nicht auf der Bühne auf. Auch auf anderen Ebenen kaufte Aston Martin in großem Stil Know-how ein. „Wir sind jetzt im zweiten Jahr unseres Fünf-Jahres-Plans. Wir setzen unsere Reise an die Spitze der Formel 1 fort. Wir wollen gewinnen“, sagte Aston-Martin-Boss Lawrence Stroll entschlossen. (SID)

Niederlage gegen den Verfolger

ERIC GLOD

In der ersten schwedischen Liga musste sich Spitzenreiter Eslövs AI BTK, nach dem 4:0-Hinspielsieg, diesmal mit 2:4 gegen Söderhamns UIF geschlagen geben. Dabei um junges Schweden Anton Hjort, trotz Gewinn des ersten Satzes, mit 1:3 unterlegen. Eslövs führt die Tabelle aber weiterhin an, dies mit einem Vorsprung von vier Punkten auf Söderhamns. (M.N.)

Djokovic droht erneut Ausschluss

TENNIS

Novak Djokovic könnte schon bald erneuter Ärger drohen. Beim Masters-Turnier in Indian Wells im März dürfen nur vollständig geimpfte Tennisspieler teilnehmen. „Gesundheit und Sicherheit haben oberste Priorität“, so der Veranstalter. Bei dem Wettbewerb vom 7. bis 20. März im US-Bundesstaat Kalifornien steht auch der Serbe Djokovic auf der Meldeliste. Der im Januar nicht gegen Covid-19 geimpfte Weltranglisten-Erste hatte versucht, über eine Ausnahmegenehmigung an den Australian Open teilzunehmen. Er hatte darauf verwiesen, dass er von einer Infektion genesen sei und führte dabei einen positiven Test vom 16. Dezember und ein negatives Zertifikat sechs Tage später an. Daran gab es Zweifel. Letztlich wurde ihm das Visum annulliert. Der Tennis-Star musste schließlich kurz vor Turnierbeginn aus Melbourne abreisen. Ob sich Djokovic mittlerweile gegen Covid-19 hat impfen lassen, ist nicht bekannt. Falls nicht, droht ihm erneut ein Ausschluss. (dpa)

Infantino: WM 2022 als Maßstab für weitere Gesundheitskrisen

FIFA-Präsident Gianni Infantino hat keine Sorgen vor den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Fußball-WM in Katar (21. November bis 18. Dezember). Das Turnier werde ein „Maßstab“ für die Durchführung künftiger „Sportereignisse dieser Größenordnung“ während einer Gesundheitskrise, sagte der Chef des Weltverbandes bei einer virtuellen Konferenz der katarischen Gesundheitsbehörden. Nach den Olympischen Spielen in Tokio und Peking, die stark von der Pandemie beeinflusst wurden, soll die wegen Menschenrechtsverletzungen des Gastgebers umstrittene WM laut Organisatoren zur „ersten echten Zusammenkunft von Fans aus aller Welt“ seit

Beginn der Krise werden. Es gebe die Pflicht, „dafür zu sorgen, dass dies nicht nur die beste, sondern auch die gesündeste WM aller Zeiten wird“, sagte Infantino. Die offizielle Zahl der Corona-Neuinfektionen in Katar sinkt seit einem Höchststand Mitte Januar inzwischen wieder. Am Mittwoch meldete der Golfstaat 776 neue Corona-Fälle. Die FIFA hatte in dieser Woche mitgeteilt, dass bislang 17 Millionen Ticket-Bestellungen für das Turnier eingegangen seien. Der Weltverband und die katarischen Organisatoren äußerten sich nicht dazu, was im Falle einer Bedrohung der WM durch weitere Corona-Wellen passieren würde. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

7

Die Los Angeles Lakers stolpern weiter durch die Basketball-Profiliga NBA. Das Team um die Topstars LeBron James und Anthony Davis unterlag mit 105:107 bei den Portland Trail Blazers – und hat damit sieben der vergangenen zehn Partien verloren. Der Abstand auf die Play-off-Ränge wächst, die Denver Nuggets haben als Sechster der Western Conference vier Siege mehr auf dem Konto. Lakers-Ikone Earvin „Magic“ Johnson zeigte sich vom nächsten Rückschlag frustriert. „Nach der Lakers-Niederlage gegen Portland bin ich sprachlos“, schrieb der 62-Jährige bei Twitter: „Keine Worte können beschreiben, wie ich mich fühle.“ (SID)

Kämpferisches Esch bewahrt Mini-Chance

EUROPEAN CUP Achtelfinal-Hinspiel: Esch - Talent Pilsen 30:34 (13:18)

Marc Karier

Vor Spielbeginn war klar, dass die Escher Handballer an ihrem Leistungslimit spielen müssten, um in eigener Halle dem tschechischen Meister ein Bein zu stellen. Nach 60 Minuten stand am Samstag eine 30:34-Niederlage im Achtelfinal-Hinspiel des European Cups. Die Chance auf den Einzug in die Runde der letzten acht bleibt demnach zumindest rechnerisch intakt.

Nachdem die erste Enttäuschung verfliegen war, zeigte sich Trainer Dado Grgic kämpferisch und schwor seine Truppe noch auf dem Parkett auf das Rückspiel am kommenden Sonntag (18.00 Uhr) ein. „Noch ist nichts verloren. Wir werden jedenfalls nicht zu einer Kaffeefahrt nach Tschechien reisen. Ich bleibe optimistisch.“ Details hätten am Ende den Ausschlag zugunsten der Gäste gegeben.

„Charakterstärke gezeigt“

Fakt ist aber, dass seine Schützlinge fast über die gesamte Spielzeit einem Rückstand hinterherlaufen mussten. Es war ein kräftezehrender Aufwand. Umso bemerkenswerter war die Reaktion im zweiten Durchgang, den die Escher mit 17:16 für sich entscheiden konnten. Nach knapp 40 Minuten lag Pilsen mit sieben Toren in Führung und die Felle schienen Bock und Co. definitiv davonzuschwimmen. Im letzten Spielviertel waren die Hausherren aber plötzlich wieder auf Schlagdistanz. Pilsen, in Bestbesetzung angetreten, erlaubte sich allerdings keinen Durchhänger und behielt die Nase vorn. Nach Corona-Erkrankung noch nicht im Vollbesitz seiner Kräfte, musste Kohn passen. Mangels Alternativen im Innen-



Foto: Fernand Komnen

Mit acht Toren war Martin Muller am Samstag bester HBE-Schütze

block gab Richert seinen Einstand bei den Schwarz-Weißen. Der Franzose rückte aus der zweiten HBE-Mannschaft nach, um Pucnik bei der Abwehrarbeit zu unterstützen.

Esch begann nervös. Risikopässe landeten beim Gegner und wurden prompt über Tempo-gegenstöße ausgenutzt. Die Gästetore zum 4:6-Zwischenstand erzielten die Außenspieler Douda und Linhart, die bei Ballgewinn blitzschnell umschalteten. Esch fing sich unter dem Impuls von Muller, der mit einem knallharten Wurf zum 6:6 zunächst

ausgleichen konnte und danach seine Farben mit einem Doppelschlag zum 9:10 erneut heranbrachte.

Zu dem Zeitpunkt machte sich bereits eine Schwachstelle im HBE-Gefüge bemerkbar. Figueira ließ den Großteil an schwierigen Bällen ins Netz passieren und machte Platz für Sabotic, der in Vertretung des verletzten Hadrovic seine Sache auch nicht besser machte. „Wenn die Torhüter ihre Leistung nicht abrufen, kannst du ein Spiel auf diesem Niveau nicht gewinnen“, monierte Grgic später. Den Fünf-Tore-Rückstand

nach 30 Minuten den Schlussleuten anzulasten, wäre jedoch zu einfach. Unter anderem technische Fehler erlaubten es Pilsen, vor dem Dreh davonzuziehen.

Esch stellte nach der Pause auf eine offensive 4-2-Deckung um. Die taktische Variante fruchtete zunächst nicht. Auch dank der bärenstarken Paraden vom tschechischen Nationalkeeper Smit zog Pilsen davon. Petiot nutzte seine Freiheiten zum Abschluss im rechten Rückraum nur ansatzweise. Am Kreis kam Barkow gegen den knallharten Gästeblock nicht zur Geltung. In

der Schlussviertelstunde mobilisierte Esch trotz allem letzte Reserven und kämpfte sich Tor um Tor heran. In den hektisch geführten letzten Spielminuten blieben Werdel (53') und Muller (58') mit Strafwürfen am Pfosten bzw. an Smid hängen. Am Ende lief der HBE einem Drei-Tore-Rückstand vergeblich hinterher. Pulli traf zum 30:33, ehe Vinkelhöfer in den letzten Sekunden das letzte Tor des Abends zum 30:34 erzielte. Am Ende blieb das Aufbäumen trotz großer Energieleistung erfolglos.

„Pilsen hat eine erfahrene Mannschaft, die überhaupt keine technischen Fehler gemacht hat. Wir hätten phasenweise cleverer und konzentrierter sein müssen. 34 Gegentore sind einfach zu viel, um ein besseres Resultat anzustreben. Wir haben aber Charakterstärke gezeigt und bewiesen, dass auch wir ansehnlichen Handball spielen können“, so Grgic.

Statistik

Esch: Figueira (1-28', 49-60', 6 Paraden), Sabotic (28-49', 4 P.) – Krier 5, Muller 8/1, Richert 1, Bock 3, Pulli 1, Agovic, Werdel 3, Tomassini 2, Pucnik 1, Petiot 4, Barkow 2, Muric, Biel, Kirsch
Pilsen: Smid (1-53', 11 P., davon 1 7m), Herajt (53-60', 1 P.) – Kaplan, Nejd 6, Sedlak, Korbel 1, Chmelik, Sindelar, Reznicky 3, Douda 7/2, Linhart 7, Vinkelhöfer 5, Riha, Stehlik 5, Safranek, Skvaril
Schiedsrichter: Bytyqi/Kasapi (KOS)
Siebenmeter: Esch 1/3 – Pilsen 2/2
Zeitstrafen: Esch 4 – Pilsen 4
Zwischenstände: 5' 2:4, 8' 5:6, 11' 6:6, 14' 7:8, 18' 9:10, 21' 9:12, 24' 11:13, 27' 13:16, 32' 15:19, 35' 17:22, 39' 18:25, 42' 21:26, 45' 23:27, 49' 26:30, 52' 27:31, 56' 29:32, 59' 30:33
Zuschauer: 250 (geschätzt)

„So kann es weitergehen“

RADSPORT Luc Wirtgen feiert in Antalya sein erstes Podium bei den Profis

Joé Weimerskirch

Luc Wirtgen (Bingoal Pauwels Sauces WB) ist bei der Tour of Antalya (2.1) auf den dritten Platz der Gesamtwertung gefahren. Den Grundstein für den Podiumsplatz legte er auf der dritten Etappe, als er den Sieg am Berg von Termessos nur knapp verpasste. Arthur Kluckers (Leopard Pro Cycling), der zweite von drei Luxemburgern am Start, verpasste die Top Ten nur knapp und wurde 13.

„Wir werden auf jeden Fall zusammen anstoßen“, sagte Luc Wirtgen am Sonntagabend nach seinem dritten Platz in der Gesamtwertung der Tour of Antalya. Gemeint waren seine Teamkollegen, die sich in den vergangenen Tagen in den Dienst des Luxemburgers stellten. „Der dritte Platz in der Etappe und der Gesamtwertung ist nicht nur mein eigenes Ergebnis, sondern das der gesamten Mannschaft“, so Wirtgen bescheiden: „Die Jungs hatten großes Vertrauen in mich, deswegen habe ich auch

110 Prozent gegeben.“ Nach seinem guten 25. Platz bei der Etoile de Bessèges in der Vorwoche unterstrich Wirtgen erneut seine starke Frühform. Nach vier anstrengenden Etappen in der Türkei stellte er diese mit seinem ersten Podiumsplatz bei den Profis unter Beweis.

Ein besonderer Moment

Mit einer beeindruckenden Leistung am Zielanstieg der dritten Etappe stellte Wirtgen die Weichen für das bisher beste Ergebnis seiner Karriere schon am Samstag. In Termessos musste er sich im Sprint nur knapp dem späteren Gesamtsieger, Jacob Hindsgaul (Dänemark/Uno-X Pro Cycling), und dem Italiener Alessandro Fedeli (Gazprom) geschlagen geben. „Die beiden haben mich 40 Meter vor der Ziellinie überholt“, erzählt Wirtgen.

Enttäuscht darüber, dass er den Sieg nur ganz knapp verpasst hat, ist der 23-Jährige aber nicht. „Wenn man so nah am Sieg ist, glaubt man immer, es muss-



Foto: Bingoal Pauwels Sauces WB

Luc Wirtgen (l.) verpasste den Sieg auf der dritten Etappe am Samstag nur knapp

te noch besser gehen. Im Endeffekt muss man aber realistisch bleiben: Der dritte Platz ist ein sehr gutes Ergebnis für mich. Ich bin mehr als zufrieden. So kann es weitergehen.“ Oben am Berg in Termessos war der erste Gra-

tulant Lucs Teamkollege und Bruder, Tom. „Er war der Erste, den ich oben umarmte. Es ist etwas Besonderes, mit dem eigenen Bruder im gleichen Team zu fahren und einen solchen Moment mit ihm zu teilen. Ich

glaube, er war glücklicher über das Podium als ich selbst. Umgekehrt wäre es genau so“, sagt Luc, dessen Bruder sich in der Türkei in den Dienst des Teams stellte: „Er hat der Mannschaft sehr geholfen und wird in den kommenden Wochen seine gute Form auch mit Ergebnissen unter Beweis stellen können.“

Das Podium in der Gesamtwertung ließ sich Luc Wirtgen dann mit dem 56. Platz (zeitgleich mit dem Sieger) auf der letzten Etappe am Sonntag, trotz eines Plattfußes 30 Kilometer vor dem Ziel, nicht mehr nehmen. In der Endabrechnung stand ein Rückstand von sechs Sekunden auf den Gesamtsieger. Tom Wirtgen belegte nach dem viertägigen Etappenrennen den 51. Platz (+ 2,35 Minuten).

Auch die Fahrer der Luxemburger Continental-Mannschaft Leopard Pro Cycling zeigten sich gut in Form und belegten in der Teamwertung den dritten Platz. Bester Fahrer des Teams war Arthur Kluckers. Er verpasste die Top Ten als 13. (+14 Sekunden) nur knapp.

SPORT-SEKUNDE

Kirchberg Foto: Jerry Gerard



Da musste bei Kevin Kubica das gesamte Adrenalin raus: Für Hostert/Folschette reichte es dennoch ganz knapp nicht zum erhofften Pokalerfolg gegen Außenseiter DT Roodt.

KURZ UND KNAPP

Sylla verlässt HBK zum Saisonende

AXA LEAGUE

Der HB Käerjeng muss sich auf die Suche nach einem neuen Trainer begeben. Yérime Sylla wird den Verein aus der AXA League zum Saisonende verlassen. Der 52-Jährige, der ebenfalls die Nationalmannschaft Belgiens trainiert, hat für die kommenden zwei Jahre einen Vertrag beim französischen Erstligisten Grand Nancy Métropole unterschrieben. (jw)

Finalfluch besiegt

TENNIS

Tennisprofi Felix Auger-Aliassime hat seinen Finalfluch besiegt und endlich sein erstes Turnier auf der ATP-Tour gewonnen. Der Kanadier, zuletzt Viertelfinalist bei den Australian Open, besiegte den griechischen Topspieler Stefanos Tsitsipas im Endspiel von Rotterdam am Sonntag 6:4, 6:2. Alle seine acht bisherigen Finals, inklusive des Endspiels in Rotterdam 2020, hatte Auger-Aliassime verloren. Trotzdem hat sich der 21-Jährige in die Top 10 der Weltrangliste vorgearbeitet. (SID)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Leichtathletik: Rausch und Grethen mit den nächsten Rekorden

Eine ganze Reihe an FLA-Athleten nutzte am Samstag die Möglichkeit, um beim Hallenmeeting in Metz an den Start zu gehen. Dabei verging auch dieser Wettkampf nicht ohne neue luxemburgische Rekorde. Um genauer zu sein, die Nummer 23 und 24 der laufenden Hallensaison.

Nachdem er vor zwei Wochen den Uralt-Rekord von Justin Gloden über 3.000 Meter geknackt hatte, legte Charel Grethen am Samstag auf seiner Parade-Disziplin, den 1.500 Metern, nach. In einem stark besetzten Rennen lief der Olympia-Finalist an Position sechs in einer Zeit von 3'38"30 ins Ziel. Damit unterbot der 29-Jährige seine eigene Bestmarke (3'38"65), die er im letzten Jahr in der Coque beim CMC Meeting aufgestellt hatte.

Das Rennen wurde vom Kenianer Abel Kipsang gewonnen, der die Ziellinie in 3'36"23 überquerte.

Auch für Hürdensprinterin Victoria Rausch verläuft die diesjährige Indoor-Saison bisher äußerst erfolgreich. Erst Ende Januar hatte die Sportsoldatin die nationale Bestmarke über 60 Meter Hürden direkt zweimal verbessert. In Metz erfolgte nun die nächste Steigerung. Im Finale absolvierte die Athletin des Celtic Diekirch die Strecke in 8,23 Sekunden und war damit drei Hundertstel schneller. Die neue Rekordmarke war gleichbedeutend mit dem fünften Rang. Die Qualifikation für die WM in Belgrad ist somit aktuell noch sieben Hundertstel entfernt.

Nah an einer WM-Teilnahme

dran ist auch Hürden-Spezialist François Grailet, dem noch sechs Hundertstel fehlen. Mit einem achten Rang über 60 Meter Hürden und einer Zeit von 7,78 Sekunden bestätigte der Athlet, der neu im Elitekader des COSL aufgenommen wurde, seine Leistungen der vergangenen Wochen. Gleiches gilt auch für Sprinterin Patrizia van der Weken, die im 60-Meter-Finale auf eine Zeit von 7,31 Sekunden kommt und damit Rang drei belegt. Weitere starke Leistungen gab es ebenfalls noch von Charline Mathias, die eine neue Saisonbestleistung



über 800 Meter lief (2'04"94) und an Position sieben landete, sowie von Vera Hoffmann: Die 25-Jährige beendete das gleiche Rennen in einer Zeit von 2'06"00, was eine persönliche Bestleistung bedeutet. Von den Nachwuchsläufern unterstrich derweil Vivien Henz einmal mehr sein großes Potenzial. Über 1.500 Meter stellte der 17-Jährige, der sich in seinem ersten Junioren-Jahr befindet, einmal mehr eine neue „meilleure performance nationale Juniors/Espoirs“ auf, dies in einer Zeit von 3'43"34. (J.Z.)

Chelsea gewinnt Klub-WM

FUSSBALL

Der FC Chelsea hat das Finale der Klub-WM gewonnen. Der Champions-League-Sieger bezwang am Samstag in Abu Dhabi den brasilianischen Copa-Libertadores-Gewinner SE Palmeiras aus São Paulo mit 2:1 (1:1, 0:0) nach Verlängerung. Kai Havertz verwandelte in der 117. Minute den entscheidenden Handelfmeter. Vorher hatte Romelu Lukaku (55.) in der regulären Spielzeit für die Blues getroffen. Raphael Veiga (64., Handelfmeter) glich zwischenzeitlich für Palmeiras aus. Für die Londoner ist es der erste Sieg bei der Klub-Weltmeisterschaft. Der Premier-League-Verein hatte bereits 2012 im Finale gestanden und gegen Corinthians São Paulo 0:1 verloren. (SID)

Cyclocross: Schreiber auf Rang acht in Gavere

Nach ihren beiden Top-Ten-Platzierungen in der Vorwoche, war Marie Schreiber (Tormans) auch an diesem Wochenende in Belgien gut unterwegs. Am Samstag, beim Telenet Superprestige in Gavere (C1), erreichte die 18-Jährige das Ziel als Achte, mit einem Rückstand von 4:06 auf die Niederländerin Lucinda Brand (Baloise Trek Lions). Die Gewinnerin der Rennserie verwies ihre Landsfrauen Annerie Worst (Alpecin-Fenix) und Denise Betsema (Pauwels Sauces Bingoal) auf die Ehrenplätze. Unter 39 Teilnehmerinnen sprang für Maité Barthels (Andy Schleck-CP NVEST-Immo Losch) Platz

24 heraus. Das gewohnte niederländische Podest gab es auch am Sonntag beim Brussels Universities Cyclocross (C1), dem letzten Lauf der X20 Trofee. Dort setzte sich Denise Betsema vor Lucinda Brand und Manon Bakker (IKO-Crelan) durch. Marie Schreiber erreichte das Ziel in der belgischen Hauptstadt als Elfte, mit einem Abstand von 4:42 auf die Tagessiegerin. Die WM-Sechste war damit, wie tags zuvor in Gavere, zweitbeste U23-Fahrerin hinter ihrer britischen Teamkollegin Zoe Backstedt. Maité Barthels belegte den achtbaren 23. Platz unter 42 Konkurrentinnen. (M.N.)

SPORT IN ZAHLEN

44.157

Superstar LeBron James hat NBA-Legende Kareem Abdul-Jabbar überholt und ist „inoffizieller“ Punktekönig der nordamerikanischen Basketball-Profiliga. Summiert kommt der 37-Jährige von den Los Angeles Lakers in Hauptrunden- und Play-off-Spielen auf 44.157 Zähler (36.526+7.631), Abdul-Jabbar hatte in seiner Karriere 44.149 (38.387+5.762) verbucht.

Im Spiel gegen die Golden State Warriors (115:117) kam James auf 26 Punkte und ließ damit den heute 74-jährigen Abdul-Jabbar hinter sich. Die Liste ist inoffiziell, da im US-Sport traditionell die Statistiken aus Hauptrunde und Play-offs getrennt betrachtet werden. (SID)

Insigne übertrifft Maradona-Rekord

SSC NEAPEL

Der italienische Fußball-Europameister Lorenzo Insigne vom Serie-A-Klub SSC Neapel hat den Vereins-Torrekord von Diego Maradona verbessert. Beim Duell gegen Titelverteidiger Inter Mailand am Samstag war der Angreifer in der 7. Minute per Foulelfmeter erfolgreich und überbot mit seinem 116. Tor die Bestmarke von Maradona (115). Insigne verlässt im Sommer Neapel und wechselt zum FC Toronto in die MLS. Der Torjäger hat beim kanadischen Klub einen Vorvertrag über viereinhalb Jahre unterschrieben. (SID)